

SUMMACUMFEMMER

Das junge Leipziger Architekturbüro SummaCumFemmer besteht seit 2015 aus den beiden Gründern und Ehepartnern Florian Summa und Anne Femmer. Ihr bisher gebautes Oeuvre ist noch klein, hat aber einiges an Furore verursacht. An ihrem eigenen Wohnhaus, einer Gründerzeitruine in Leipzig, wird stetig weitergearbeitet, so es das Budget zulässt. Dass das Treppenhaus umgesetzt wurde, macht es nicht gerade einfacher.

Ihr erstes Haus, das Haus B, eine Art Glaskiste unter einer simplen, freistehenden Satteldachkonstruktion aus dem landwirtschaftlichen Nutzbauprogramm war pragmatisch, cool, frech und ästhetisch eine Aussage. Immerhin wurde der Erstling für den Mies van der Rohe Preis nominiert.

Der zweite Bau war bereits erheblich größer, und das Ergebnis eines ungewöhnlichen Wettbewerbs, offen sogar für junge Architekturbüros. Zusammen mit der Kollegin Juliane Greb aus Genf haben sie einen sehr bemerkenswerten Wohnungsbau im Münchener Stadtteil Riem errichtet, der als Wegweiser für das künftige bezahlbare und zukunftsfähige innerstädtische Wohnen für Alle interpretiert werden kann und dafür den DAM Preis 2022 erhalten hat.

Die Erfahrungen der beiden Büroinhaber in führenden Büros in Belgien und Zürich und als wissenschaftliche Mitarbeiter an der ETH Zürich haben deutliche Spuren hinterlassen. Sie unterrichten selber auch schon, derzeit teilen sie sich einen Lehrstuhl in Graz, vorher waren sie in München. Und zusammen mit der Mitstreiterin Juliane Greb und der Zeitschrift Arch+ werden sie uns nächstes Frühjahr überraschen als Kuratoren für den Deutschen Pavillon auf der Architekturbiennale in Venedig. Das Konzept der Kuratoren setzt seinen Fokus auf drei Ds - Dekarbonisieren, Dekolonisieren, Deinstitutionalisieren - und greift damit die wesentliche Begriffe der Theorie "The Laboratory of the Future" der Kuratorin der 18. Architektur-Biennale, Lesley Lokko, auf.

Peter Cachola Schmal